

Digitale Audiostifte: Rolle und Nutzung in der Familie – Ergebnisse einer explorativen Studie

04.04.2016

Seit 2010 sind digitale Audiostifte verschiedener Anbieter (Tiptoi von Ravensburger und TING) verstärkt auf dem deutschen Buchmarkt erhältlich. Das Prinzip dieser Produkte basiert auf einem digitalen Stift, der in der Lage ist, z. B. auf Papier hinterlegte optische Informationen auszulesen und in Audiosignale (z. B. Texte oder Geräusche) umzuwandeln. In Verbindung mit Büchern, Spielen und anderen Materialien ergeben sich so diverse Nutzungsmöglichkeiten über deren klassischen Gebrauch hinaus. Bisher ist diese Form der multimodalen und interaktiven Nutzung von Büchern durch Kinder von Seiten der Kommunikationswissenschaft und der Medienpädagogik nicht erforscht.

Im Rahmen einer explorativen Studie wurde das Angebot der Audiostifte und deren Nutzung durch Kinder untersucht. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie Kinder und ihre Eltern mit Audiostiften umgehen und inwieweit sich dadurch Veränderungen im Verständnis von (Vor-) Lesen, im Umgang mit Büchern und im Leseverhalten in den Familien erkennen lassen.

Zwischen September 2015 und Januar 2016 wurden sechs qualitative Leitfadeninterviews (inkl. teilnehmender Beobachtung) mit Kindern im Vor- und Grundschulalter sowie mit je einem Elternteil durchgeführt. In fünf der befragten Familien wurde Tiptoi genutzt, in einer Familie TING. Die Kinder wurden im Rahmen der Interviews gebeten, zunächst Bücher mit dem ihnen bekannten Stift und im Anschluss das jeweils andere System zu nutzen. Ergänzend fanden Experteninterviews mit drei Pädagoginnen und einer Vertreterin einer Kinderbibliothek statt. Die Rekrutierung erfolgte über Aushänge und direkte Ansprache.

In diesem Papier werden einige zentrale Ergebnisse der explorativen Studie dargestellt, die Anstoß und Grundlage für weitergehende Projekte sein können.

► **Digitale Audiostifte werden von den Eltern in erster Linie als spielerische Ergänzungen zu Büchern wahrgenommen.**

Die befragten Elternteile betrachten den Stift als eine interaktive Erweiterung der zugehörigen Bücher und als eine Möglichkeit, den Kindern einen selbstständigen Zugang zu Büchern zu ermöglichen. Insgesamt scheinen beim Umgang mit dem Stift aber vor allem spielerische Nutzungsweisen im Mittelpunkt zu stehen (Spiele, Lieder, Geräusche).

► **In Familien, in denen Kinder beim Lesenlernen und beim Umgang mit Büchern von ihren Eltern unterstützt werden, bieten digitale Audiostifte hierfür höchstens einen geringen Mehrwert.**

Die befragten Familien präsentierten sich im Rahmen der Interviews allesamt bildungs- und bücheraffin. Die Haushalte sind gut mit Büchern ausgestattet und auch die Angebote der Hamburger Bücherhallen werden von den Befragten genutzt. Entsprechend haben die Kinder einen weitgehend barrierefreien Zugang zu Büchern und werden von ihren Eltern zu deren Nutzung ermuntert. Die Erwachsenen dienen den Kindern einerseits als *Schlüssel* zu geschriebenen Texten, andererseits ist auch die soziale Situation des abendlichen Vorlesens in allen Familien fest verankert. Digitalen Audiostiften kommen in diesen Familien vornehmlich Funktionen als Spielzeug, als Zeitvertreib (z. B. auf Reisen) oder als Entlastung für die Eltern zu. Ein Teil der Befragten betrachtet sie zudem als ein spielerisches Lernwerkzeug (Wissensvermittlung). Besonders eignen sich die Stifte für Kinder, die noch nicht selbst lesen können. Als ein Werkzeug zum Lesen(-Lernen) spielen sie in den befragten Familien allerdings keine Rolle.

► **Mit zunehmender Lesekompetenz der Kinder nimmt die Nutzung in den Familien ab.**

Die befragten Kinder sind zwischen drei und acht Jahren alt. Zum Zeitpunkt der Anschaffung eines digitalen Audiostifts waren sie zwischen drei und fünf Jahren alt und des Lesens noch nicht mächtig. Mit zunehmendem Alter und steigender Lesekompetenz hat die Beschäftigung der Kinder mit dem Stift (unterschiedlich stark) nachgelassen. Eine gezielte Nutzung zum Lesen(-Lernen) fand und findet nach Angaben der Eltern nicht statt.

► **Weil die Stifte keinen Bildschirm haben und somit nicht als Medium betrachtet werden, sehen die Eltern keinen Anlass, den Umgang damit zu reglementieren.**

Da die digitalen Audiostifte in allen befragten Familien vor allem als eine auditive Erweiterung der Bücher und als Spielzeug wahrgenommen werden, gibt es für die Kinder daher keinerlei Nutzungsregeln oder Zugangsbeschränkungen. Damit grenzen die Eltern die Stifte bewusst von Bildschirmmedien ab, denen sie tendenziell skeptischer gegenüberstehen.

► **Für die gezielte Lese- und Sprachförderung können die digitalen Audiostifte ein sinnvolles Hilfsmittel darstellen.**

In den Experteninterviews wird den Audiostiften eine grundsätzliche Eignung für das Lesen- oder Sprachenlernen zugeschrieben, insbesondere bei Kindern, deren Eltern ihnen hierbei weniger Unterstützung bieten (können) (z. B. in bildungsferneren Milieus und in Familien, in denen nicht Deutsch als Muttersprache gesprochen wird). Schulische und außerschulische Lernkontexte sind damit mögliche Einsatzbereiche, in denen die Stifte eine sinnvolle Ergänzung für die begleitete Lese- und Sprachförderung darstellen können.

Die Ergebnisse der explorativen Studie dienen als erste Impulse für weitere Projekte in der medienpädagogischen Forschung und Praxis. Weitere Ergebnisse aus diesem Projekt werden in Kürze auf der Seite www.hans-bredow-institut.de/de/forschung/digitale-audiostifte-rolle-nutzung-familie bereitgestellt.

Quellenangabe für diese Zusammenfassung:

Rechlitz, Marcel / Lampert, Claudia (2016): Digitale Audiostifte: Rolle und Nutzung in der Familie – Zusammenfassung einer explorativen Studie.

Gesamtstudie (zum Download):

Rechlitz, Marcel / Lampert, Claudia (unter Mitarbeit von Sabrina Maaß und Kira Stomberg) (2016): Digitale Audiostifte: Rolle und Nutzung in der Familie – eine explorative Studie. Hamburg: Verlag Hans-Bredow-Institut, März 2016, (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-instituts Nr. 37), online available: http://www.hans-bredow-institut.de/webfm_send/1128.

Ansprechpartner:

Dipl.-Päd. Marcel Rechlitz
Rothenbaumchaussee 36
20148 Hamburg
Tel.: 040-450217-39
m.rechlitz@hans-bredow-institut.de